

AD

MAI 2007

6€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT



TIERISCH ELEGANT
EIN WILDES MUSEUM IN PARIS

RONALD LAUDER
DAS LEBEN DES MÄCHTIGSTEN
KUNSTSAMMLERS DER WELT

OUTDOOR-MÖBEL
VON CAMPING-CHIC
BIS RETRO-GLAMOUR

..TRAUM- GÄRTEN!

**PALM SPRINGS, COTSWOLDS,
NEW YORK, POTSDAM, BELO HORIZONTE**



4 194183 406002

ALCHEMIE FÜR DEN HAUSGEBRAUCH

Bronzewände sind großartig, aber viel zu schwer und teuer? Wäre doch gelackt, fanden die Gründer des Londoner Designlabors Based Upon



Wo bleibt Quentin Tarantino? Die Zwillinge Ian (li.) und Richard Abell vor ihrem Atelier, einem früheren Musikstudio südlich der Themse. Kontaktinfo im AD Plus.

TEXT IAN PHILLIPS

Das kann nichts Vernünftiges sein“, sagten sich die Zwillingbrüder Richard und Ian Abell, als sie das erste Mal von der Flüssigmetallbeschichtung „Axolotl Metal“ hörten. Seit acht Jahren wurde sie in Australien eingesetzt, aber „in Europa interessierte sich kein Mensch dafür“, erinnert sich Ian. Doch neugierig waren die beiden schon. Als ihre Eltern eine Fernreise unternahmen, bei der ein Zwischen-

stopp in Sydney anfiel, baten sie ihren Vater, der Sache auf den Grund zu gehen. „Wir hatten herausgefunden, dass die Firma direkt neben dem Flughafen liegt“, erzählt Richard. „Also ließ er unsere Mutter mit dem Gepäck in einem Café und traf sich mit den Leuten.“

Wenig später sicherten sich die Abells alle notwendigen Rechte an Materialien und Verfahren – noch ehe sie wussten, wozu genau das Flüssigmetall zu gebrau-

chen war. Anfangs hofften sie, die Marine oder die Raumfahrtindustrie dafür zu begeistern, auch die Herstellung von Mikrochips im Sprühverfahren wurde erwogen. Schließlich jedoch beschlossen sie, das Ganze zu ästhetischen Zwecken zu nutzen. Ian: „Ich wollte eine Firma, die gestalterisch etwas zu sagen hat.“

Im September 2004 präsentierten sie unter dem Namen Based Upon auf der Messe „100% Design“ ihre ersten



Midas-Touch: Mit dem Flüssigmetall Axolotl überzogene Holzdielen changieren zwischen Gold, Bronze und Titan. Auch die MDF-Möbel links unten wurden so beschichtet. Rechts unten ein Blütendetail aus dem Ballsaal des Hotels „The Mayfair“ in London.



Kreationen: metallische Versionen von Designerstühlen, etwa den berühmten Panton-Freischwinger oder Giorgio Guriolis Fiberglas-Sessel „Hara“ von 2002 in Bronze, Altsilber und Rosttönen. Dem aus Holzstücken zusammengesetzten „Favela“-Sitzobjekt der Brüder Campana verliehen sie mit einem eisenfarbenen Überzug eine morbide Note; der Prototyp erzielte auf einer New Yorker Auktion den sagenhaften Preis von 36 000 Dollar.

Zum internationalen Durchbruch verhalf ihnen jedoch der Londoner Inte-

riorstar David Collins. Er hatte einige Arbeiten der Abell-Geschwister auf dem Cover eines Büromöbelmagazins gesehen und zog sie bei der Einrichtung des Restaurants „Nobu“ in Mayfair hinzu. Sie lieferten eine bronzefarbene Treppe, die mit zunehmender Abnutzung tiefere Metallfarbschichten freigeben wird; dazu taillierte Säulen, die zwischen Gold und Titan changieren, sowie eine Wand aus feuergeschwärtzter Eiche, deren Risse und Spalten glänzen, als hätte jemand flüssiges Weißgold hineingegossen.

Architekten und Inneneinrichtern eröffnet er von der Based Upon entwickelte dekorative Einsatz des „Axolotl Metal“

völlig neue Dimensionen. Nun können sie riesige Bronze- oder Eisenflächen einplanen, ohne den zuständigen Statiker ins

Schwitzen zu bringen. Und so ließen Folgeaufträge nicht lange auf sich warten. Für den Festsaal des Londoner Hotels „The Mayfair“ fertigte Based Upon eine 300 Quadratmeter große Fläche aus über zweihundert Paneelen mit der stilisierten Darstellung eines japanischen Kirschbaums, dessen Blüten wie von einem Windstoß getrieben über die Wand wirbeln. Drei-Sterne-Koch Gordon Ramsay bestellte einen Bartresen, und für ein weiteres Projekt entstand eine Installation, die Blätter und Zweige aus einem Londoner Park einbezog.

Der Firmensitz von Based Upon hat nichts vom Glamour der prominenten Klientel. Auf dem fabrikartigen Gelände westlich von Greenwich befanden sich einst mehrere Musikstudios, durch die Fenster geht der Blick auf einen Seitenarm der Themse mit rostenden Schiffswracks. Beim Betreten der Werkstatt im Parterre könnte man glauben, hier habe ein neues Gen-Testlabor eröffnet – die Techniker verschwinden in Schutzanzügen und hinter Schutzmasken. Zwei frisch mit Flüssigmetall besprühte Sessel stehen zum Trocknen auf einem Tisch. Die Büroräume im Obergeschoss werden von den Prototypen der „Nobu“-Säulen dominiert, zu

„WIR DACHTEN, SO EIN GOLDENES PISSEUR KÖNNTE JEMAND WIE JAY-Z GEFALLEN.“

IAN ABELL



Ein Lackierer malt mit Kunstharz Zweige und Blüten eines japanischen Kirschbaums auf das Paneel. Ganz links eine Wand des Saals im „The Mayfair“ mit der fertigen Tafelung.



Für das Londoner „Nobu“ lieferte Based Upon neben den Säulen eine Barwand aus geschwärzter Eiche mit weißgoldener Glanzschicht. Unten die Entstehung des Hotel-Kirschbaumstamms.



„METALLPULVER UND EIN BINDEMittel, MEHR KÖNNEN WIR NICHT VERRATEN.“

RICHARD ABELL

sehen sind außerdem ein mit rostigem Eisen besprühtes Hochzeitskleid, ein oxidiertes Teddybär und ein langer Tisch mit Bänken, die an erstarrte Lava erinnern. „Fast täglich entdecken wir neue Möglichkeiten des Materials“, schwärmt Ian. Doch mit technischen Auskünften halten die Brüder sich sehr bedeckt. Zu erfahren ist lediglich, dass „Axolotl Metal“ aus Metallpulver und einem flüssigen Bindemittel besteht.

Ihre Objekte sehen Metallguss verblüffend ähnlich und sind doch viel weniger kostspielig in der Herstellung – das hierin schlummernde Ironiepotenzial wissen die Chefs von Based Upon

Kupfertupfer: Auch Pantons Kultfrei-schwinger überzogen die Abells mit Flüssigmetall. London aus Satellitenperspektive: ganz re. ein Teil einer enormen City-Map, die mit zwölf Legierungen beschichtet wurde.

als echte Briten natürlich zu schätzen. Für eine Ausstellung schufen sie „Based Upon Taking The Piss £100000“, ein goldenes Urinal inklusive Preisschild. „Wir dachten, Rapper wie Jay-Z oder 50 Cent würden vielleicht gern in etwas hineinpinkeln, das eigentlich 100000 Pfund kosten müsste“, erläutert Ian Abell.

In eine ähnliche Kerbe schlägt „Based Upon Priceless“, ein zweikarätiger Diamant für 15000 Euro, der inzwischen von einer feinen Rostschicht bedeckt ist und aussieht wie ein Stück Alteisen. „Bedeutet der Rost nun Wertminderung oder Wertsteigerung?“, polemisiert Richard.

Aber auch für sentimentale Zwecke ist das Axolotl-Verfahren nutzbar. Seit einem Jahr fertigt Based Upon nebenbei Assemblage-Objekte, bei denen private Erinnerungsstücke in Kunstharz und Flüssigmetall gefasst werden. Für sich arrangierte Ian eine Collage aus dem Foto seiner sechs Tage alten Tochter, Sand vom Strand, an dem er getraut wurde, und einem Broschenabguss. „Ich sehe darin ein Porträt – es erfasst etwas vom Wesen eines Menschen“, erklärt er. „Vorher allerdings muss sich der Auftraggeber entscheiden, was ihm wirklich wichtig ist im Leben.“ □

